

## Die kleinen Grünen

„Ungeziefer“ einmal anders betrachtet

Andersen hat in vielen Märchen und Geschichten immer wieder seinen liebevollen Blick besonders auf die kleinen, verachteten Dinge und Wesen in der Welt gerichtet. So auch auf die Blattläuse - wie in der Geschichte von den „kleinen Grünen“. Dabei beschreibt er im märchenhaften Gewand durchaus biologische Sachverhalte wie etwa das eigentümliche Miteinander der Blattläuse und Ameisen. Oft enden seine Geschichten dann jedoch phantasievoll und verträumt: das „Märchenmütterchen“ lässt sich sehen und das Seifenwasser, das die Blattläuse eigentlich töten sollte, verwandelt sich in schillernde Seifenblasen....

Eine Anregung zum Beobachten, Träumen und Weitererzählen

Der Text:

Im Fenster steht ein Rosenstock. Gestern war er noch frisch und kräftig, doch nun sieht er matt aus. Seltsamen Besuch hat er bekommen. Die kleinen Grünen hocken überall. Das macht ihn so müde.

Ich spreche mit einem seiner Gäste. Hört mal, was der mir zu erzählen hat:

"Wir sind das merkwürdigste Großfamilie auf der Welt. Im Herbst legen wir Eier. Die Kleinen liegen warm. Das klügste Tier, die Ameise, kennt uns genau und achtet uns. Sie frisst uns nicht, nein, sie nimmt unsere Eier und legt sie in ihren Bau, und zwar in die unterste Etage. Sie tut das sehr sorgfältig, Seite an Seite, Schicht auf Schicht, so dass, wenn die Zeit gekommen ist, neues Leben aus den Eiern springen kann. Dann bringen sie uns in einen Stall, klemmen uns mit den Hinterbeinen fest und melken uns. Einen schönen Namen haben sie uns dafür gegeben: "Süße Milchkuh!" Alle Tiere mit Ameisenverstand nennen uns so, nur die Menschen nicht. Die haben uns einen Namen gegeben, der ist so abscheulich, dass ich ihn gar nicht nennen mag.

Wenn die Menschen uns irgendwo entdecken, dann sehen sie uns grimmig an und beschimpfen uns, nur weil wir Saft aus den Rosen saugen, um uns damit zu ernähren. Dabei ernähren sie sich doch ebenso von lebenden Geschöpfen, von allem, was wächst und blüht!

Ich bin auf dem Blatt eines Rosenstocks geboren. Aber die Menschen dulden uns dort nicht. Sie kommen und töten uns mit Seifenwasser. Das ist grässliches Zeug! Ich rieche es schon aus der Ferne. Es ist furchtbar, gewaschen zu werden, wenn man dazu geboren ist, nicht gewaschen zu werden!

Dabei haben wir doch auch das Recht auf unseren Platz in der Natur! Und unsere besondere Kunst, Eier zu legen und Junge zu liefern, ist nicht zu verachten!

In Rosen werden wir geboren, in Rosen sterben wir. Einen so schrecklichen Namen, wie - nein, ich mag ihn nicht aussprechen - einen so schrecklichen Namen haben wir nicht verdient! Nennt uns lieber Milchkuh der Ameisen oder einfach: die kleinen Grünen!"

So spricht der Kleinste unter den kleinen Grünen. Und ich stehe da und sehe die Rose an und die ganze große Familie, die dort wohnt.

Aus dem Seifenwasser, mit dem ich sie eigentlich abwaschen wollte, will ich nun Schaum schlagen und Seifenblasen daraus machen.

Und eine Seifenblase ist so groß und schillert in so wunderschönen Farben, und in ihrem Innern schimmert eine Silberperle. Sie schwankt, schwebt, fliegt gegen die Tür und zerplatzt. Aber da springt die Tür auf, und das Märchenmütterchen kommt herein... Jetzt kann sie weitererzählen von den - nein, ich sage den Namen nicht! - von den kleinen Grünen.

»Blattläusen!« sagt Märchenmütterchen. »Man soll jedes Ding beim rechten Namen nennen, und darf man es sonst nicht, so muss man es doch im Märchen können!«

Nach einer Geschichte von Hans Christian Andersen erzählt von Susanne Brandt

### **Mögliche Aktivitäten im Anschluss an die Geschichte:**

In einer anschließenden Erzählrunde wird gemeinsam mit den Kindern überlegt und erzählt: Wer kennt etwas über Blattläuse und kann von eigenen Erlebnissen und Erfahrungen damit berichten?

Wer denkt sich vielleicht wie das „Märchenmütterchen“ eine Phantasiegeschichte von den „kleinen Grünen“ aus, malt ein Bild dazu und erzählt die Geschichte anschließend in der Runde?

#### **Sommer-Tipp:**

Anstelle oder ergänzend zu den eigenen Phantasiegeschichten kann sich an die Geschichte auch einfach ein freies Seifenblasenspiel mit selbst gemischtem Seifenwasser anschließend, was möglichst bei gutem Wetter im Freien stattfinden sollte:

Eine Mischung aus Spülmittel und Wasser (ca. ½ Tasse/Becher Spülmittel auf 4 Tassen/Becher Wasser, einfach ausprobieren und Mischung ggf. verändern, bis schöne Seifenblasen entstehen) wird in eine Schüssel gegeben. Aus Daumen und Zeige- oder Mittelfinger wird nun ein Ring geformt, der in das Seifenwasser getaucht wird (wie beim Seifenblasen machen - hier ersetzen die Finger den Pustering aus Plastik oder Draht). Wer anschließend vorsichtig durch den aus Fingern geformten Ring bläst, kann wunderschöne Blasengebilde zaubern, die zwar beim Fliegen schnell zerplatzen, dafür aber förmlich an den Händen „kleben“ und eine enorme Größe erreichen können. Auch Riesenblasen, die entstehen, wenn sich die Daumen und Zeigefinger beider Hände berühren und zusammen einen großen Ring bilden, sind möglich!

Susanne Brandt

Link zum Original: [https://hekaya.de/maerchen/die-kleinen-gruenen--andersen\\_172.html](https://hekaya.de/maerchen/die-kleinen-gruenen--andersen_172.html)